

SWR2 Wissen

Quereinsteiger in der Schule – Lehrkräfte zweiter Klasse?

Von Britta Mersch

Sendung vom: Samstag, 9. April 2022, 8:30 Uhr

Redaktion: Vera Kern

Regie: Alexander Schuhmacher

Produktion: SWR 2022

An vielen Schulen herrscht Lehrermangel. Fachkräfte, die kein Lehramt studiert haben, füllen die Lücken und unterrichten Mathe, Chemie oder Musik.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

O-Ton 1 Peter Hoffmann:

Quereinsteiger bringen natürlich auch andere Ideen mit in die Schule, weil sie einfach aus der Praxis kommen und dann ganz andere Anwendungsbeispiele auch mitbringen und kennen.

Sprecherin:

Peter Hoffmann, stellvertretender Schulleiter in Mönchengladbach.

O-Ton 2 Susanne Lin-Klitzing:

Ich glaube, wir müssen raus aus der Denke, Quer- und Seiteneinsteiger nur als Notnagel zu denken, sondern wir leben ja in einem Jahrhundert, in dem lebenslanges Lernen eigentlich was Übliches ist.

Sprecherin:

Susanne Lin-Klitzing, Deutscher Philologenverband.

O-Ton 3 Doris Stenke:

Wir werben natürlich für das grundständige Lehramtsstudium, weil wir sagen: Das ist das, was auch dazu beiträgt, dass ich souverän und sicher in meinen Fächern bin. Und wir möchten natürlich auch, dass die Lehrkräfte gut ausgebildet sind in allen Bereichen der Bildungswissenschaften.

Sprecherin:

Doris Stenke, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Schleswig-Holstein.

Ansage:

Quereinsteiger in der Schule – Lehrkräfte zweiter Klasse? Von Britta Mersch.

O-Ton 4 Unterricht:

Lehrer: Ich wünsche euch allen einen schönen guten Morgen.

Schüler: Guten Morgen.

Lehrer: Wo waren wir stehengeblieben?

Schüler: Gemurmelt. Schülerin: Energiefluss.

Lehrer: Was ist das denn? (stehenlassen)

Sprecherin:

Biologieunterricht in der Jahrgangsstufe 11 am Stiftischen Humanistischen Gymnasium in Mönchengladbach, kurz Huma. Es geht um Ökosysteme, darum, wie die Energie der Sonne und das Leben auf Erden zusammenhängen:

O-Ton 5 Unterricht:

Lehrer: Energie? Was ist das? Wie fließt die? Wohin fließt die? Was war das grobe Thema. Sag mal. (Atmo noch stehenlassen)

Sprecherin:

An diesem Tag unterrichtet Andreas Wünstel. Er ist seit mehr als fünfzehn Jahren Lehrer am Huma – und ohne klassisches Lehramtsstudium:

O-Ton 6 Andreas Wünstel:

Ich bin Gewässerbiologe, habe darin auch promoviert und habe danach jahrelang Gutachten geschrieben, war als freier Mitarbeiter an ökologischen Instituten tätig und hätte das auch eigentlich immer so weitergemacht, wenn es finanziell nicht so schwierig gewesen wäre und ich nicht irgendwann eine Familie gründen wollte und nicht sieben Tage irgendwo in der Weltgeschichte immer unterwegs sein wollte.

Sprecherin:

Gleichzeitig wurden Lehrkräfte für die Naturwissenschaften gesucht – zu Bedingungen, die ihn überzeugten:

O-Ton 7 Andreas Wünstel:

Das heißt, ich bin mit 40 in den Dienst eingetreten und wurde dann auch voll verbeamtet. Bin kein angestellter Lehrer und nichts.

Sprecherin:

Dass er zwei Fächer unterrichten sollte, war kein Problem. In Biologie hat Andreas Wünstel ein Diplom und eine Promotion, außerdem ein Vordiplom in Physik und Chemie. Er entschied sich, Chemie als zweites Fach zu unterrichten. Nachholen musste er aber die Pädagogik:

O-Ton 8 Andreas Wünstel:

Das heißt, Samstag, Sonntag hatte ich zusätzlich Kurse, wo ich die Pädagogik nachgeholt habe und habe auch eine Staatsprüfung Pädagogik nachholen müssen, irgendwo an einem Wochenende oder in den Weihnachtsferien. Das kam noch dazu. Insofern war es etwas mehr Belastung, würde ich aber nicht sagen, dass das etwas war, was man nicht leisten konnte letzten Endes.

Sprecherin:

Der Biologielehrer ist froh, diese Entscheidung getroffen zu haben. Und auch der stellvertretende Schulleiter des Gymnasiums, Peter Hoffmann, hat nichts gegen Quereinsteiger an seiner Schule. Im Gegenteil. Am Huma gibt es einige Lehrkräfte, die erst einen anderen Karriereweg eingeschlagen haben:

O-Ton 9 Peter Hoffmann:

In den Bereichen, wo die Quereinsteiger qualifiziert und gut und motiviert sind, sehe ich das als Bereicherung. Und positiv, dass jemand, der sowieso schon den Wunsch hatte, Lehrer zu werden, es aber nicht gemacht hat aus unterschiedlichen Gründen, jetzt die Möglichkeit hat, in den Schulbetrieb zu wechseln.

Musik

Sprecherin:

Rund 3.500 sogenannte Seiteneinsteiger sind im Jahr 2020 bundesweit eingestellt worden, zeigt eine Statistik der Kultusministerkonferenz vom Sommer 2021. Sie machen etwa zehn Prozent aller neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrer aus – ein hohes Niveau. Die meisten Seiteneinsteiger gibt es in Nordrhein-Westfalen, prozentual ist ihr Anteil in Sachsen-Anhalt am höchsten. In diesem Bundesland wird etwa die Hälfte der Stellen mit Lehrkräften ohne Lehramtsstudium besetzt. Anders ist die Situation im Südwesten: In Rheinland-Pfalz ist die Zahl der eingestellten Seiteneinsteiger verschwindend gering, Baden-Württemberg hat mit 324 neu eingestellten Lehrkräften ohne klassische Ausbildung einen Anteil von sieben Prozent. Und jedes Bundesland hat eigene Zugangsvoraussetzungen und Qualifizierungsmodelle. Markus Hirsch arbeitet im Referat Lehrgewinnung und Unterrichtsversorgung im Kultusministerium in Baden-Württemberg. Er erklärt, welche Wege es gibt, wenn Interessierte kein klassisches Lehramtsstudium absolviert haben:

O-Ton 10 Markus Hirsch:

Und zwar ist das der Seiteneinstieg und der Direkteinstieg. Der Seiteneinstieg, der führt in den Vorbereitungsdienst. Wo eben auch die Referendarinnen und Referendare, die auf Lehramt studiert haben, ausgebildet werden und der Direkteinstieg, der läuft im Rahmen einer Einstellung. Da werden Personen aus der Wirtschaft eben an einer Schule eingestellt und dann im Rahmen einer pädagogischen Schulung ausgebildet.

Sprecherin:

Anders als die Seiteneinsteiger, die zunächst hospitieren oder gemeinsam mit anderen Lehrkräften vor der Klasse stehen, dürfen Direkteinsteiger sofort mit dem Unterrichten beginnen.

O-Ton 11 Markus Hirsch:

Es sieht so aus, dass sie eingestellt werden, dann zunächst in einem geringen Umfang unterrichten an der Schule und gleichzeitig ausgebildet werden. Während der pädagogischen Ausbildung geht dann der Umfang der unterrichtlichen Tätigkeit langsam hoch und mündet dann im zweiten Ausbildungsabschnitt, wo diese Personen im Direkteinstieg dann 18 Stunden pro Woche unterrichten und am Schluss ihre Prüfungen absolvieren.

Sprecherin:

Inzwischen gibt es Seiten- oder Direkteinsteiger an vielen Schulen in Baden-Württemberg, etwa an Gymnasien oder Berufsschulen für die Fächer Informatik, Physik, Mathematik oder Chemie. Aber auch im Bereich Elektrotechnik, Maschinenbau oder Pflege werden Lehrkräfte ohne klassisches Lehramts-Studium eingestellt.

O-Ton 12 Markus Hirsch:

Das heißt, da haben wir einen relativ breiten Bereich, der für den Seiteneinstieg geöffnet ist, nämlich überall dort, wo wir einmal zu wenig Bewerberinnen und Bewerber mit abgeschlossenem Lehramt haben. Und zum anderen dort, wo es teilweise keinen Lehramtsstudiengang gibt.

Sprecherin:

Natürlich sei es wünschenswert, für Schulen vor allem Lehrkräfte zu gewinnen, die ein Lehramtsstudium durchlaufen haben, sagt Markus Hirsch. Denn die bringen sowohl den fachlichen als auch den pädagogischen Hintergrund mit und haben schon praktische Schulerfahrungen gesammelt.

O-Ton 13 Markus Hirsch:

Nichtsdestotrotz ist der Seiteneinstieg und der Direkteinstieg auch nicht mehr aus unserer Lehrgewinnung fortzudenken. Und besonders im beruflichen Bereich profitieren wir natürlich in der Berufsschulbildung von berufserfahrenen Lehrkräften, die längere Zeit auch in einem Unternehmen gearbeitet haben. Die können nämlich dann ihre Erfahrungen auch an die Auszubildenden weitergeben.

*Musik***Sprecherin:**

Im März 2022 hat die Kultusministerkonferenz, kurz KMK, eine neue Prognose für den Lehrkräftemangel vorgelegt. Sie zeigt, an welchen Schulformen es bis 2035 zu wenigen Lehrerinnen und Lehrern gibt. An Berufsschulen und für berufliche Fächer in der Sekundarstufe II rechnet die KMK mit einem jährlichen Minus von 1.650 Bewerberinnen und Bewerbern. Die Sekundarstufe I und die Sonderpädagogik werden ebenfalls nicht ohne Seiteneinsteiger auskommen. Für Gymnasien und allgemeinbildende Fächer in der Oberstufe dagegen geht die KMK sogar von einem Überangebot aus. Auch die Situation an Grundschulen könnte sich laut der Modellrechnung in drei Jahren entspannen.

Allerdings ist es schwierig, sichere Prognosen zu treffen. Die letzte Berechnung der KMK, die von rund 14.000 fehlenden Lehrkräften bis 2030 ausging, wurde von vielen kritisiert. Der Verband Bildung und Erziehung hat deshalb im Januar 2022 mit einer eigenen Studie einen fast sechsfachen Bedarf ermittelt und kam auf 80.000 Lehrerinnen und Lehrer, die bis 2030 fehlen.

Doris Stenke ist Staatssekretärin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Schleswig-Holstein, das 2022 auch die Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz innehat.

O-Ton 14 Doris Stenke:

Wir haben natürlich hier so ein Phänomen von Geburtenwellen und geburtenstarken Jahrgängen. Wir haben das Phänomen einer sehr hohen Bewegung im Schulbereich, einer sehr hohen dynamischen Entwicklung im Schulbereich. Also wir haben neue Fächer eingeführt, wir haben neue Schularten gegründet, wir haben Schularten zusammengefügt.

Sprecherin:

Auch die vielen geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die 2015 aus Syrien oder Afghanistan nach Deutschland gekommen sind, seien nicht in die Berechnungen eingeflossen. Und im Moment steht das Bildungssystem vor einer neuen Herausforderung:

O-Ton 15 Doris Stenke:

Wir haben jetzt wieder eine Situation, wo das sehr wahrscheinlich auch so sein wird, dass sehr viele Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in unser Land kommen werden und wir uns in den Schulen um sie kümmern werden. Und damit verändern sich die Bedarfe und es verändern sich die Anforderungen.

Sprecherin:

Lehrkräfte fehlen auch, weil einige ihr Lehramtsstudium abbrechen oder sich nach dem Abschluss an der Uni für einen anderen beruflichen Werdegang entscheiden. Und so werden viele Länder weiterhin auf Quer- oder Seiteneinsteigern angewiesen sein.

Musik

Sprecherin:

Doch was spricht eigentlich dagegen, im Lehramt auf Quereinsteiger zu setzen? Peter Hoffmann, stellvertretender Schulleiter am Stiftischen Humanistischen Gymnasium in Mönchengladbach steht ihnen offen gegenüber:

O-Ton 16 Peter Hoffmann:

Wenn sozusagen das Referendariat abgeschlossen ist, die auch vollwertige Lehrer sind, gibt es dann keinen Unterschied mehr zwischen den Bewerbern. Nur die Note, die nachher dann dasteht, ist ein Kriterium, wen man einlädt. Aber wenn die Einladung erfolgt ist zu Auswahlgesprächen, ist die Note nachher nicht mehr ausschlaggebend oder darf dann auch nicht mehr ausschlaggebend sein, sondern allein die Präsentation im Vorstellungsgespräch entscheidet dann über den die Einstellung.

Sprecherin:

Auch Andreas Wünstel wurde nach Abschluss seines Referendariats als gleichwertiger Lehrer behandelt, obwohl er nicht den klassischen Weg mit Lehramtsstudium gegangen ist:

O-Ton 17 Andreas Wünstel:

Ich bin hier hingekommen und der Schulleiter hat mich gefragt: Trauen sich einen Leistungskurs zu, trauen sich einen Grundkurs zu. Und ich habe also als neuer Lehrer neu angefangen, habe ich einen Leistungskurs und Grundkurs übernommen und habe die angefangen. Und nach drei Monaten war ich Fachvorsitzender in Biologie. Also insofern: Man hatte Respekt vor mir, ich habe mein Ding gemacht, ich habe das gut gemacht.

Sprecherin:

Seine Schülerinnen und Schüler geben ihm immer wieder die Rückmeldung, dass er guten Unterricht macht:

O-Ton 18 Andreas Wünstel:

Ich habe sehr, sehr gute Schüler, auch welche, die jetzt promovieren mittlerweile oder promoviert haben. Das ist eigentlich doch für mich Lob genug.

Sprecherin:

Die Kultusministerkonferenz gibt klar vor, welche Voraussetzungen Quereinsteiger mitbringen müssen, um als Lehrkräfte arbeiten zu können. Staatssekretärin Doris Stenke ist eine der Vorsitzenden der Kommission für Lehrerbildung, die über neue Standards für Quer- und Seiteneinsteigende diskutiert – wobei einige Grundlagen, die für alle Bundesländer gelten sollten, bereits 2013 gelegt wurden:

O-Ton 19 Doris Stenke:

Die Voraussetzungen, die wir gemeinsam definiert haben, ist ein Hochschulabschluss. Und aus diesem Hochschulabschluss, aus den Fächern, die studiert worden sind, müssen sich mindestens zwei Unterrichtsfächer ableiten können.

Sprecherin:

Ist das nicht der Fall, gibt es die Chance, das zweite Fach an einer Hochschule nachzuholen. Außerdem gehören Vorerfahrungen im Unterrichten dazu:

O-Ton 20 Doris Stenke:

Wir möchten nicht so gerne Bewerberinnen und Bewerber über den Quer- und Seiteneinstieg haben, die studiert haben und dann unmittelbar nach dem Studium sagen: Ach, jetzt könnte ich eigentlich Lehrer werden, da gibt es Stellen, das interessiert mich, sondern wir wollen dann schon auch mal eine zusätzliche Qualifikation sehen und vorzugsweise natürlich eine Qualifikation im Bereich der pädagogischen Arbeit, sei es jetzt durch Unterrichten an einer Volkshochschule, sei es aber auch durch Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen, auch außerschulischen Bereichen. Und all das führt dann dazu, dass eine solche Bewerbung für einen Quer- und Seiteneinstieg Erfolg hat.

Sprecherin:

Wichtig ist aus Sicht von Doris Stenke auch eine enge Begleitung während der pädagogischen Qualifizierung. Sie nennt als Beispiel ihr Bundesland Schleswig-Holstein:

O-Ton 21 Doris Stenke:

Da, wo es so wäre, dass wir eine Bewerbung hätten von jemandem, der sich noch gar nicht mit Unterrichten beschäftigt hat, da versuchen wir, diesen Menschen dann sehr eng zu begleiten. Und genau wie wir das im Referendariat ja auch machen, da haben wir ja auch Mentorinnen und Mentoren, die sich um die, bei uns heißen sie Lehramtsanwärterinnen, Lehramtsanwärter, kümmern. Versuchen wir dann auch, diese Personen eben sehr eng zu begleiten.

Sprecherin:

Doch tatsächlich zeigt die Praxis, dass viele Länder sehr kreativ mit den Empfehlungen der KMK umgehen. Dirk Richter ist Professor für erziehungswissenschaftliche Bildungsforschung an der Universität Potsdam. Er forscht viel zu Quer- und Seiteneinsteigern im Lehramt. In Brandenburg gibt es zum Beispiel viele, die nicht über das eigentlich vorgegebene Master-Studium verfügen.

O-Ton 22 Dirk Richter:

Wir haben danach gefragt, welche Ausbildung, welchen Hochschulabschluss sie haben. Und es gab einige, die einen handwerklichen Abschluss, einen Ausbildungsabschluss haben und keinen Hochschulabschluss. Und diese Personen dürften eigentlich nach den Vorgaben, die aktuell bestehen, nicht eingestellt werden. Aber weil es eben einen hohen Bedarf gibt, passiert das trotzdem und wir haben im Prinzip jegliche Personen, die man sich vorstellen kann, im Schuldienst aktuell.

Sprecherin:

Außerdem gebe es in den Ländern ganz unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen und Qualifizierungsmodelle. Dirk Richter plädiert für mehr Gemeinsamkeiten, so dass es für alle Interessierten übersichtlicher wird.

O-Ton 23 Dirk Richter:

Was es bräuchte meines Erachtens, wären klare Vorgaben einerseits, was die Zulassung betrifft und was die Ausbildung und Begleitung betrifft. Also momentan macht ja jedes Land, was es will. Und möglicherweise kann ich mit meinen Voraussetzungen, die ich mitbringe, mit meinem Studium in Brandenburg in der Schule anfangen. In Nordrhein-Westfalen vielleicht nicht. Das finde ich im Sinne einer fairen Behandlung der Bewerber nicht nachvollziehbar. Und man kann es auch nicht in den Personen vermitteln. Warum ist man in einem Bundesland zugelassen für die Tätigkeit in der Schule und in einem anderen nicht?

Sprecherin:

Studien zeigen auch, dass viele Quer- und Seiteneinsteiger besonders zu Beginn ihrer Laufbahn nicht über die notwendigen Qualifikationen verfügen, um gut mit einer Klasse arbeiten zu können. Dirk Richter:

O-Ton 24 Dirk Richter:

Wir haben im Rahmen einer Abschlussarbeit die Einschätzung von Lehrkräften erfragt, die an Schulen arbeiten, wo Seiteneinsteiger unterrichten. Und da ist es so, dass die Seiteneinsteiger im fachlichen Wissen als hinreichend adäquat eingeschätzt werden, aber im Bereich der Fachdidaktik und der Pädagogik nicht. Das finden wir auch in anderen Studien, die mithilfe von Tests untersuchen: Wie gut sind eigentlich Quereinsteiger im Vergleich zu regulären Lehrkräften? Und da zeigt sich, dass insbesondere im pädagogischen Wissen ein Defizit besteht.

Sprecherin:

Andere Erhebungen zeigen zwar, dass sich diese Unterschiede im Laufe der Berufstätigkeit aufheben. Und auch bei den Lehrkräften, die ganz regulär studiert haben, beobachtet Biologielehrer Andreas Wünstel, dass es am Anfang im Schulalltag nicht immer rund läuft:

O-Ton 25 Andreas Wünstel:

Dass viele auch den Stoff nicht können, und das dann noch gepaart mit ja vielleicht auch zu wenig Lebenserfahrung vor Gruppen zu stehen, zu wenig Referaten gehalten zu haben. Und das ist eben erst mal wichtig am Anfang im Referendariat.

Auch: Wie ist die Lehrerpersönlichkeit? Wie steht der da vor einer Gruppe? Leitet der die? Führt der die? Oder spielen sie mit ihm Pingpong? Und da muss ich sagen, finde ich jetzt im Moment, in letzter Zeit von den Referendaren, die wir haben, da sind große Defizite.

Musik

Sprecherin:

Auch von anderer Stelle kommt Kritik. Susanne Lin-Klitzing ist die Bundesvorsitzende des Deutschen Philologenverbands.

O-Ton 26 Susanne Lin-Klitzing:

Ja, also grundsätzlich würde ich sagen, dass Quer- und Seiteneinsteigende eine echte Bereicherung sein können, wenn sie in ihren Fächern eben qualifiziert sind und dann auch gelernt haben, dieses Wissen an junge Menschen zu vermitteln. Wir brauchen einen Aufbau des Studiums, wo eine gute, entsprechende Nach- und Weiterqualifikation möglich ist. Auch grundsätzlich und nicht nur in Zeiten des Lehrkräftemangels.

Sprecherin:

Doch das bedeute dann auch einen Perspektivwechsel in der Ausbildung. Es müsse klar definierte Standards geben – und zwar bevor sie mit dem Unterrichten beginnen.

O-Ton 27 Susanne Lin-Klitzing:

Das heißt, wir brauchen ein modulares System der Qualifikation von Quer- und Seiteneinsteigenden grundsätzlich, aber eben genau so, dass sie anschließend gleichwertige Lehrkräfte sind. Das heißt, ein volles Fachstudium in den beiden Fächern haben und auch die entsprechende pädagogisch didaktische Qualifikation mit Referendariat. Und das muss man aus meiner Perspektive grundsätzlich denken. Dann kommen wir nämlich raus aus dieser Notnagel-Nachqualifizierungsgeschichte, die nicht grundsätzlich und befriedigend genug verfolgt wird.

Sprecherin:

Bildungswissenschaftler Dirk Richter ist der Meinung, dass dieselben Standards wie für die klassische Lehramtsausbildung gelten müssten.

O-Ton 28 Dirk Richter:

Da hat die KMK festgelegt: Was sollen eigentlich Lehrkräfte lernen in ihrem Fach und in der Pädagogik? Und was soll in der ersten Phase und in der zweiten Phase gelernt werden? Und danach werden die Ausbildungsgänge akkreditiert. Ist man aber Quer- und Seiteneinsteiger, dann ist das auf einmal gar nicht mehr relevant, weil man gar nicht mehr die regulären Ausbildungsinstanzen durchläuft und gar nicht sichergestellt wird, dass die Kriterien der KMK hier gelten.

Sprecherin:

Es müsste also nicht nur festgelegt werden, unter welchen Voraussetzungen Quer- und Seiteneinsteigende in den Beruf starten. Sondern auch, welches Wissen und

welche Kompetenzen sie mitbringen müssen, um gut unterrichten zu können: dass sie fachlich fit sind und wissen, wie sie den Schülern die Inhalte vermitteln.

O-Ton 29 Dirk Richter:

Und wenn man das hat, dann würde man zumindest an eine Qualitätssicherung herankommen. Und momentan haben wir keine Qualitätssicherung, sondern lediglich eine Absicherung des Stundenausfalls, nämlich indem man jegliche Person einstellt. Und ich meine wirklich jegliche, die nicht bei drei auf den Bäumen ist und in der Schule arbeiten kann.

Sprecherin:

Dirk Richter ärgert aber noch etwas anderes:

O-Ton 30 Dirk Richter:

Worüber man wenig spricht, ist die Gruppe der Vertretungslehrkräfte. Und diese machen auch einen hohen Anteil aus. Wie hoch der ist, kann ich Ihnen nicht sagen, weil dazu keine Statistiken öffentlich geführt werden, zumindest sind die mir nicht bekannt. Und die Vertretungslehrkräfte sind zum Teil Lehramtsstudierende. Das sind also Leute, die noch nicht mal einen Bachelor haben und in der Schule tätig sind.

Sprecherin:

Dann sei es Glückssache, ob es gut läuft oder nicht – im Zweifel zum Nachteil der Lehrkräfte, die teilweise noch an der Uni eingeschrieben sind:

O-Ton 31 Dirk Richter:

Das führt dazu, dass Personen ohne hinreichende fachliche und pädagogische Grundqualifizierung in der Schule tätig sind und entweder, wenn es gut läuft, sehr gute Erfahrungen machen und schon gut in den Beruf hinein sozialisiert werden. Wenn es aber schlecht läuft, dann machen sie keine guten Erfahrungen. Sie werden frustriert, merken, sie können gar nicht gut unterrichten. Aber das ist auch erwartbar, wenn man dieses Studium nicht abgeschlossen hat. Wenn man also gar nicht gelernt hat, wie man unterrichten sollte, dann kann man auch nicht erwarten, dass man das kann.

Musik

Sprecherin:

Ein Problem, dass es nicht nur beim Unterrichten gibt. Denn der Personalmangel an Schulen zieht sich durch viele Bereiche. Es fehlen nicht nur Menschen, die Mathematik, Deutsch und Physik unterrichten, sondern auch pädagogische Fachkräfte, die sich an Ganztagschulen vor und nach dem Unterricht um die Kinder kümmern. Hier setzen Schulen und Kommunen ebenfalls auf Quereinsteiger.

Und auch hier gibt es die Beispiele, in denen ein Quereinstieg in den Schulalltag gut funktioniert.

O-Ton 32 Atmo Mittagessen:

Regenrohr. Kinder: 1, 2, 3. Guten Appetit.

Sprecherin:

An der Katholischen Grundschule Buschweg in Pulheim bei Köln beginnen die Kinder das Mittagessen. Sandra Simon gibt Linsensuppe mit Würstchen aus. Sie ist die Gruppenleiterin im Offenen Ganztags der Schule – und über den Quereinstieg zu diesem Beruf gekommen. Denn eigentlich hat erstmal nichts darauf hingedeutet, dass die heute 49-Jährige als pädagogische Fachkraft an einer Schule landen würde:

O-Ton 33 Sandra Simon:

Ja. Irgendwann habe ich mal Abitur gemacht, vor langer Zeit BWL studiert und habe 20 Jahre in einem weitestgehend Personalrekrutierungsunternehmen gearbeitet, mich viel mit Personal und Projektmanagement beschäftigt, viele Jahre auch da das interne Personalwesen betreut und übernommen. Ja, zwischendurch mal in Elternzeit gewesen, Auszeiten genommen, das aber 20 Jahre in Köln gemacht.

Sprecherin:

Das inhabergeführte Unternehmen hat Sandra Simon mit aufgebaut. Mit steigender Mitarbeiterzahl bekam sie mehr Verantwortung. Dann wurde sie Mutter von zwei Kindern, das Unternehmen wurde an einen amerikanischen Konzern verkauft – und irgendwann hatte Sandra Simon das Gefühl, dass es mit ihr und dem Job nicht mehr richtig passte. Auf einem Schulfest kam sie dann mit einer Frau ins Gespräch, die als Gruppenleitung in der Ganztagsbetreuung einer Grundschule arbeitet.

O-Ton 34 Sandra Simon:

Die hat berichtet, dass man bei dem Träger quereinsteigen kann, dass es fast üblich ist schon auch an Schulen, dass der Träger Quereinsteiger gerne nimmt und fördert. Und so ist das entstanden. Das war so der allererste Kontakt.

Sprecherin:

Trotz ihrer Berufserfahrung konnte Sandra Simon nicht sofort als Gruppenleitung starten. Sie hat im Offenen Ganztags ihrer Schule zunächst als Ergänzungsfachkraft angefangen und parallel an Fortbildungen teilgenommen. Dennoch musste sie vom ersten Tag an mitarbeiten und sich um die Kinder kümmern – eine verantwortungsvolle Aufgabe:

O-Ton 35 Sandra Simon:

Man muss machen, man hat ja gar nicht die Wahl, nicht zu machen. Die Kinder sind da und die sollen Mittagessen und die sollen ja einen guten Nachmittag haben. Und dann muss man erst einmal intuitiv mit den Kindern arbeiten.

Sprecherin:

Die Kinder sind froh, dass Sandra Simon da ist, so wie Greta und Leni.

O-Ton 36 Schülerinnen:

Greta: Mit der basteln wir mal, reden und da gucken wir mal zu.

Leni: Die macht ganz viele tolle Sachen mit uns. Zum Beispiel, wir haben schon in der Gruppe ganz viele Pinguine hängen, und wir haben schon viele andere Sachen schon mit ihr gemacht.

Sprecherin:

Anke Überschär ist die Teamleiterin von Sandra Simon. Pädagogische Fachkräfte an Ganztageschulen würden dringend gesucht, sagt sie, insbesondere auch Personen, die sich zutrauen, eine Gruppe zu leiten. Im Bereich des Offenen Ganztags gebe es viele, die zunächst eine andere Ausbildung gemacht haben und dann über den Quereinstieg kommen.

O-Ton 37 Anke Überschär:

Ich muss sagen, Menschen, die sich dafür entscheiden, komplett in die pädagogische Arbeit zu gehen und dann auch wirklich in Ausbildung auch gehen vom Träger aus, zum Beispiel eine Gruppenleitung, die muss dann halt auch eine Ausbildung machen neben dem Job, bin ich bisher gut gefahren, habe gute Erfahrungen gemacht.

Sprecherin:

Sie würde sich wünschen, dass der Beruf aufgewertet wird, damit sich mehr Menschen für eine pädagogische Arbeit in der Schule entscheiden.

Musik

Sprecherin:

Um den Personalmangel an Schulen dauerhaft zu beheben, müsse auch der Lehrerberuf ganz grundsätzlich attraktiver werden, meint Susanne Lin-Klitzing vom Deutschen Philologenverband. Das könne mit verschiedenen Maßnahmen erreicht werden:

O-Ton 38 Susanne Lin-Klitzing:

Aus unserer Sicht Folgendes: Senkung des Unterrichtsdeputats. Seit hundert Jahren ist es gleich. Die Belastungen sind mehr geworden. Das Unterrichtsdeputat ist geblieben bzw. angestiegen. Wir brauchen eine Senkung der Belastung, beispielsweise Unterstützung im IT-Bereich. Das fällt jetzt während Corona auf. Und wir brauchen natürlich auch eingehaltene Beförderungszusagen und auch eine Beförderungsgerechtigkeit Ost. Das wären einige Kriterien, die dazu beitragen würden, dass dieser Beruf auch auf Perspektive ein attraktiver ist für junge Leute.

Sprecherin:

Bildungsforscher Dirk Richter ist der Ansicht, dass mehr Menschen für den Schuldienst gewonnen werden können, wenn man sich von der Vorstellung verabschiedet, dass Lehrkräfte immer zwei Fächer unterrichten müssen:

O-Ton 39 Dirk Richter:

Sie können also ihre ganze Arbeitszeit darauf investieren, Materialien für ein Fach sich zu überlegen und mit den Themen oder zu den Themen zu arbeiten, in ihrem einzelnen Fach und in wenigen Jahrgangsstufen. So haben wir eigentlich dann die

Ressourcen besser gebündelt und möglicherweise dann auch einen Unterricht, der vielleicht auch eine höhere Qualität aufweist, einfach weil die Lehrkraft sich nicht auf zwei Fächer konzentrieren muss und Arbeiten in zwei unterschiedlichen Fächern betreiben muss.

Sprecherin:

Der Bedarf an Lehrkräften müsse von der Politik von vorneherein vorausschauender geplant werden, meint Susanne Lin-Klitzing – für gute Bildung brauche es letztlich deutlich mehr Ressourcen, als es bislang der Fall ist,

O-Ton 40 Susanne Lin-Klitzing:

Also wir brauchen prinzipiell deutlich mehr Lehrer an der Schule für die reguläre Unterrichtsversorgung, als wir haben. Das heißt, die Zielperspektive müsste 130 Prozent sein. Daraus folgt, ich brauche grundsätzlich mehr Studienplätze. Ich brauche grundsätzlich mehr Referendariatsplätze. Und die Politik muss anschließend einstellen auf der Basis von 130 Prozent Unterrichtsversorgung. Und dann kämen wir nie wieder in dieses Problem des absoluten Lehrermangels, wo wir quasi am Bodensatz angekommen sind, sondern dieser Bodensatz wäre immer abgedeckt.

Sprecherin:

Egal auf welchem Weg jemand Lehrkraft wird, ob die Mathelehrerin auf Lehramt studiert hat oder der Französischlehrer ein Seiteneinsteiger ist – was am Ende zählt, ist guter Unterricht.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecherin:

Quereinsteiger in der Schule. Von Britta Mersch. Sprecherin: Isabella Bartdorff. Redaktion: Vera Kern. Regie: Alexander Schuhmacher.

Musik

Links:

Dokumentation der Kultusministerkonferenz zur Einstellung von Lehrkräften:

https:

[//www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/einstellung-von-lehrkraeften.html](https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/einstellung-von-lehrkraeften.html)

Ermittlung des Lehrkräftebedarfs der Kultusministerkonferenz von März 2022

https:

[//www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-legt-neuen-bericht-zum-lehrkraeftebedarf-vor-weiterhin-steigender-bedarf-aber-auch-gute-aussicht.html](https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-legt-neuen-bericht-zum-lehrkraeftebedarf-vor-weiterhin-steigender-bedarf-aber-auch-gute-aussicht.html)

Expertise Lehrkräftebedarf des Verbands Bildung und Erziehung

https:

[//www.vbe.de/service/expertise-lehrkraeftebedarf-angebot](https://www.vbe.de/service/expertise-lehrkraeftebedarf-angebot)

Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Gestaltung von Sondermaßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften:

https:

[//www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_12_05-Gestaltung-von-Sondermassnahmen-Lehrkraefte.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_12_05-Gestaltung-von-Sondermassnahmen-Lehrkraefte.pdf)

Informationen zum Direkteinstieg ins Lehramt in Baden-Württemberg:

https:

[//lehrer-online-bw.de/,Lde/Startseite/lobw/Direkteinstieg-Informationen](https://lehrer-online-bw.de/,Lde/Startseite/lobw/Direkteinstieg-Informationen)

Informationen zum Quereinstieg in Rheinland-Pfalz:

https:

[//bm.rlp.de/de/bildung/schule/lehrerin-oder-lehrer-werden/quer-und-seiteneinstieg-in-den-schuldienst/](https://bm.rlp.de/de/bildung/schule/lehrerin-oder-lehrer-werden/quer-und-seiteneinstieg-in-den-schuldienst/)